

Irene Seydlitz

Der Wolkenprinz

LESEPROBE 2

fredeboldundfischer
fredebold&partner gmbh
schaafenstraße 25, 50676 köln

Copyright © 2007 fredebold&partner gmbh

Erscheint Oktober 2007

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Vorabdrucks
in jeglicher Form, sind vorbehalten.

fredeboldundfischer
derdeutscheautorenverlag

Jacobus arbeitete als Rebekkas innere Stimme, als Frühwarnsystem und übte weiter aufbauende Einflüsterungen. Aber die Konkurrenz schlief nicht. Kleine Teufelchen schickten pausenlos Glaubenssätze, die den seinen widersprachen. Und furchtbare Bilder.

„Die Zielperson Rebekka ist verwirrt“, berichtete er seinem Lehrmeister und fügte hinzu, „ich fühle mich so machtlos. Heute zum Beispiel habe ich eine kleine Sequenz gesehen, die sie Rebekka aus der Vorhölle geschickt haben. Die Trennung von Lutz schwebte sekundenlang sichtbar über ihrem Scheitel: Rebekka versuchte, die Verbindungen zwischen ihren Herzen herauszuziehen, dicke Drähte aus Stahlseil – und riss dabei blutige Fleischbrocken mit heraus, vor allem aus ihrem Herzen.“

„Unsere Instrumente und die der Konkurrenz ähneln sich“, meinte Freudo, „nur nicht die Absichten. Doch fürs Endergebnis auch in unserem Sinne dürfen wir den Beitrag der Gegenseite nicht unterschätzen. Er kann durchaus hilfreich sein, wenn wir ihn geschickt zu nutzen verstehen.“

Freudo gehörte zu den interessantesten Engeln auf Wolke Sechs. Wegen seiner Vorhöllenerfahrung umgab den obersten Psychologen ein wahrhaft kosmopolitisches Flair. Nur Angelina wusste vom Trauma seiner Existenz: Als Mann war er von der Natur übermäßig gut ausgestattet worden, was ihm damals zwar viel Bewunderung, aber noch mehr Probleme und wenig Befriedigung verschafft hatte, weil er einfach keine passende Frau fand. Deshalb hatte er überhaupt erst angefangen, sich für die Psychoanalyse zu interessieren. Sexualität galt für Bewohner von Wolke Sechs als überwunden.

Seinen zweiten Schwachpunkt kannte kein Wesen auf der Wolke, er selbst hatte ihn fast schon vergessen. Freudo war als Mensch extrem lärmempfindlich gewesen. Wie der Vollmond aus braven Familienvätern Werwölfe machte, so machten Straßenbauarbeiten mit Pressluftschlämmern aus ihm einen wütenden Westernhelden, der vom Fenster aus dem Hinterhalt alles abknallen wollte, was Krach produzierte. Aber dank einer Psychotherapie hatte er diesen Impuls zu beherrschen gelernt.

„Diese Rebekka hat einen starken Willen“, erklärte Freudo, „das macht die Angelegenheit natürlich schwierig.“

Jacobus gestand der Runde, dass es ihm immer schwerer fiel, sie wohlwollend neutral zu beschützen. „Ich erinnere mich wieder intensiver an meine Zeit als Mensch, ähm, und als Mann. Ich habe die Frauen geliebt. Die Frauen haben mich geliebt, oder sagen wir: begehrt. Wenn ich sehe, wie dämlich dieser Lutz sich benimmt, möchte ich am liebsten selbst ... Nur, um sie zu trösten. Ich wüsste schon wie...“

Als Lichtwesen konnte er sie nicht anfassen. Wie sich wohl ihre glänzenden gewellten Haare anfühlten? Und diese Linie von der Taille... nein, natürlich ging das nicht.

Die anderen verdrehten die Augen, nur Punkie zwinkerte.

“Hüte dich, Jacobus!” mahnte Freudo. “Du weißt, in ihrem Fall wäre eine Inkarnation besonders risikoreich. Schließlich hat sie eine Bürgerschaft laufen. Solche Menschen sind zäh, weil sie ihr Schicksal fest verbunden und verwoben haben mit dem eines anderen.”

“Ja, ja, ich weiß”, erwiderte Jacobus.

“Wieso kann sie sich nicht einfach in einen anderen Kerl verlieben – und fertig?”, fragte James, dem das alles zu kompliziert war.

“Erst durch das Sehnen nach einer neuen Liebe bereitet sich die Bereitschaft für eine neue Liebe vor,” antwortete Freudo.

Nun trug jeder Schutzengel vor, was ihn gerade am meisten belastete. Punkie stöhnte: “Ich fürchte, Margot springt mir bald von der Brücke — aus Angst vorm Älterwerden. Früher haben die Leute um ein langes Leben gebetet, und jetzt werden sie hysterisch, wenn’s sich anbahnt.”

“Dann sollten wir versuchen, Margot und Rebekka zusammenzubringen”, schlug Jacobus vor. “Vielleicht können die beiden sich ja gegenseitig helfen.”

Freudo gab ihnen seinen Segen für diesen Plan.

Der nächste Engel identifizierte sich zu stark mit seinem Menschen, ein anderer mochte seinen Schützling überhaupt nicht. Das häufigste Thema im Deestädter Arbeitskreis war und blieb jedoch der Liebeskummer und wie ein guter Schutzengel damit umgehen sollte.

Deshalb paukten sie weiter die Symptome zur eindeutigen Diagnose und erarbeiteten schließlich Leitlinien für ihr Vorgehen. Die wichtigste Erkenntnis lautete: “Bei klassischem Liebeskummer muss man zur Heilung über den Körper gehen, nicht über den Verstand, um die verletzte Seele zu heilen.”

“Merkt euch”, hob Freudo hervor, “Bewegung ist Leben. Sie hilft immer. Sprecht mir nach: Bee-wee-gung!”

“Bee-wee-gung!” antwortete die Schar rhythmisch. “Yeahyeahyeah! Bee-wee-gung ist Lee-he-ben!”.

Punkie und Philippino sprangen auf und bewegten sich zum Chorsprechgesang. Derart animiert legten alle ein paar Ausdruckstänze voll himmlischer Freude hin. Auch Jacobus steppte erleichtert mit. Die Engel lachten glücklich, als sie sich zur Fortsetzung der Supervision wieder in die Wolkensessel fallen ließen.

“Seht ihr, das war der Beweis”, sagte Freudo schmunzelnd. “Und sobald ein trauriger Mensch seine Situation von einer höheren Warte aus

betrachten oder sich wenigstens schon mal zeitweilig für etwas anderes als sein Problem interessiert, ist alles nur noch halb so schlimm. Versucht, ihn in diese Richtung zu leiten. Macht's gut, bis zum nächsten Mal."

Ende der Leseprobe